

See blue: Live it. Love it. Share it.

University of Kentucky

Vorbereitungen

Da ich schon seit Beginn meines Studiums ein Auslandssemester absolvieren wollte, habe ich mich bereits im ersten Semester über mögliche Austauschprogramme informiert. Meine erste Anlaufstelle war dafür das Infozimmer 139 in der Seminarstraße. Dort erhält man alle wichtigen Informationen, um sich für einen Auslandsaufenthalt zu bewerben.

Eine Informationsveranstaltung für die Beantragung eines Visums wird von der Universität Heidelberg generell angeboten, welche ich unbedingt wahrnehmen würde. Dort wird genau erklärt welche Unterlagen benötigt werden, wie ein Termin mit der amerikanischen Botschaft vereinbart werden kann und was euch erwarten wird. Nachdem ich alle Unterlagen zusammen hatte und meinen Termin bei der Botschaft in Frankfurt hatte, bekam ich innerhalb von einer Woche mein Visum zugeschickt. Den Flug in die USA würde ich buchen nachdem ihr die Zusage von der amerikanischen Universität bekommen habt, damit der Flug nicht zu teuer wird.

Wohnen

Ich wohne in einem der Studentenwohnheime („Smith Hall“) auf dem Campus. Alle Informationen für eine Anmeldung kann man auf der Internetseite der UK finden. Wichtig ist dabei zu beachten, dass manche „Dorms“ z. B. über die Winterferien geschlossen werden. Falls ihr bis zur Deadline für die „Housing Applications“ (für das Fall Semester ist das häufig Mai) keine Rückmeldung habt, würde ich bei dem Undergraduate Housing Office anrufen, da auf E-mails häufig nicht reagiert wird. Da ich nach der Deadline für die Housing Application keine Rückmeldung bekommen habe, wurde durch einen Anruf bei dem Undergraduate Housing Office klar, dass eine Bescheinigung von mir fehlte. Innerhalb von zwei Tagen habe ich dann die E-Mail bekommen, dass ich ein Zimmer in Smith Hall bekommen habe.

Mir gefällt es soweit sehr gut in den „Dorms“. Ich habe mir das erste Semester mit einer Brasilianerin das Zimmer geteilt und das hat hervorragend funktioniert. Allerdings musste meine Mitbewohnerin im Dezember nach Brasilien zurück. Das zweite Semester habe ich mir dann ebenfalls mit einer anderen Brasilianerin das Zimmer geteilt. Man bekommt am Anfang von dem RA (Room Advisor) einen „Mitbewohner-Vertrag in dem festgehalten wird wann

man zum Beispiel schlafen möchte, wann es in Ordnung ist Musik zu hören etc. Das Badezimmer teilen wir uns mit zwei anderen Mädels. Wenn man auf dem Campus wohnt ist man automatisch in dem Dining Plan (7 Meal Swipes / Mahlzeiten in der Woche sowie \$ 200 pro Semester) eingetragen (Kosten pro Semester \$ 1300). Ich finde den Dining Plan sehr praktisch, da ich fast überall auf dem Campus essen kann. In der Nähe von meinem Dorm ist eine Mensa (etwa 3 Minuten entfernt), ein weiteres Cafeteria sowie Starbucks (beide etwa 5 Minuten entfernt). Auf dem Campus verteilt gibt es aber noch andere Möglichkeiten zu essen. Die Bibliothek sowie das Fitnessstudio sind ebenfalls nur 5 Minuten entfernt. Allerdings ist mein Dorm etwas weit entfernt von einigen meiner Kurse (viele Kurse sind in Whitehall oder Patterson Tower), sowie Downtown Lexington und Ausgehmöglichkeiten.

Zudem muss man sich an wirklich viele Regeln in den Dorms halten. Dies sollte einem bewusst sein, wenn man dort wohnen möchte. Es gibt eine Gemeinschaftsküche pro Stockwerk, die aber kaum genutzt wird. Waschmaschinen und Trockner kann man für etwas Geld benutzen, welche auch pro Stockwerk zur Verfügung stehen. Viele Sachen wie z. B. Staubsauger, Kleiderbügel, Kühlschränke etc. bekommt man von Austauschschülern die bald abreisen oder schon abgereist sind, da diese solche Dinge oft in den Dorms lassen.

Die Stadt Lexington

Lexington hat viel zu bieten und die Umgebung ist landschaftlich sehr schön. Downtown Lexington, wo sich einige Bars, Restaurants sowie Kino etc. befindet kann man zu Fuß erreichen. Auch gibt es einige Restaurants, einen Kroger-Supermarkt und weitere Ausgehmöglichkeiten in Campus-Nähe. Falls man in die Mall möchte oder die Umgebung von Lexington erkunden möchte, ist es möglich den Bus zu nehmen. Allerdings ist es häufig einfacher sich ein Auto zu mieten. Zu manchen Anlässen gibt es allerdings Shuttle die man benutzen kann (z.B. Keeneland, Weihnachts-Shopping oder Airport Shuttle).

Da häufig keiner der Austauschstudenten ein Auto, ist es praktisch sich zusammen ein Auto zu mieten. Lexington ist bekannt als „Horse Capitol of the World“. Während der Zeit in Lexington sollte man unbedingt einmal nach „Keeneland“ zum Pferderennen gehen oder eine „Horse Park Tour“ mitmachen. Zudem sind die Football- und Basketballspiele ein großes Erlebnis und man kann sein Team die „Wildcats“ anfeuern.

Studium – Geographie

Ich studiere Geographie mit den Nebenfächern Biologie und Jura. Für Jura kann ich hier keine Kurse belegen. Für die Biologie Kurse könnte ich mich ohne Probleme anmelden und kann wahrscheinlich die meisten meiner Credit Points anrechnen lassen. Falls es doch mal Probleme geben sollte, kann man einen Termin mit seinem Advisor über „MyUK“ ausmachen. Dieser hilft dann falls es Probleme geben sollte. In Heidelberg hatte ich teilweise große Probleme einen Platz in Biologie Kursen zu bekommen, da häufig die Bachelor-Studierenden bevorzugt werden. Falls ihr also ebenfalls Biologie als Nebenfach habt, empfehle ich euch auf jeden Fall so viele Biologie Kurse wie möglich an der UK zu absolvieren. Die Biologie Kurse erfordern viel Zeit, da es jede Woche online Tests gibt, und es wie in den meisten Fächern „mid-term exams“ und „finals“ gibt. Zudem muss häufig noch ein weiteres Projekt während des Semesters eingereicht werden.

Die Geographie Kurse sind im Vergleich zu Heidelberg relativ einfach. Ich würde keinem unbedingt empfehlen mehr als einen oder zwei 100 oder 200-Level Kurs zu belegen. Die 400 und 500 Kurse finde ich ziemlich gut. Ich kann jedem Geographie Studenten nur empfehlen den Kurs „Field Studies in Geography“ zu belegen. Als ich den Kurs belegt habe, waren wir nur sieben Studenten, wodurch man viel mehr gefördert werden konnte. Wir haben verschiedene eintägige Exkursionen gemacht, welche sowohl die Humangeographie als auch die physische Geographie behandelt haben. Dadurch konnte man einen viel besseren Eindruck von Lexington und der Umgebung bekommen und bekam einen Einblick in die amerikanische Feldforschung.